

Technikprobleme und Online-Redner bei „Gemeinsam in Hemer“

Annabell Jatzke IKZ vom 03.04.2023



Hildegard Seidel (Netzwerk Demenz) las stellvertretend einen Brief von Gudrun Gille vor.

Die Technik streikte, als am Donnerstagnachmittag zur Auftaktveranstaltung von „Gemeinsam in Hemer“ in den Veranstaltungssaal im Alten Amtshaus eingeladen wurde. Und auch inhaltlich wurden teilweise die Erwartungen der Teilnehmer nicht erfüllt.

Zu Beginn der Veranstaltung begrüßte Bürgermeister Christian Schweitzer die rund 25 Anwesenden. In seiner Ansprache ging Hemers erster Bürger auf den demografischen Wandel ein und warf die Frage auf, wie die bereits bestehenden Angebote gerade für Senioren gebündelt werden können. Das war

schließlich die Idee hinter dem Treffen. „Gemeinsam in Hemer Richtung Zukunft“, gab Schweitzer nochmals die Marschroute vor.

Live-Schalte funktionierte nicht

Dabei sollen zukünftig die bestehenden Angebote für ältere Menschen präsenter gemacht werden, um der Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken. Anschließend wollte Marijke Noisten von der Fachstelle Senioren und Behinderte der Stadt Hemer als Projektbegleitung einen Einblick in die Bedarfsanalyse „Ideenwerkstatt“ aus dem Jahr 2021 geben. Noisten war allerdings verhindert und die Live-Schaltung wollte in Bezug auf den Ton partout nicht funktionieren.

Stattdessen übernahm spontan ihre Kollegin Alexandra Achtsoglou den Vortrag und erläuterte Wissenswertes rund um den Forschungshintergrund und die zentralen Ergebnisse der Studie. Hildegard Seidel, die zweite Vorsitzende des Netzwerk Demenz Hemer, las anschließend stellvertretend für die ebenfalls verhinderte Vorsitzende Gudrun Gille einen Brief vor. Dabei unterstrich sie, dass Gemeinschaft der Einsamkeit vorbeugen kann und somit auch präventiv ein Stück weit vor Demenz schützen kann.

Mit einem Vortrag von Gerontologin Nina Lauterbach-Dannenberg vom Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) ging es weiter. Den Ausführungen der Referentin zum Thema „Beziehungsgestaltung“ musste aber auch mittels Meeting-Plattform Zoom gelauscht werden, weil auch die Dritte im Bunde nicht in Präsenz teilnehmen konnte.

Treffen soll Kontakte ermöglichen

Ziel des Projektes „Gemeinsam in Hemer“, für das die Stadtverwaltung zusammen mit dem Netzwerk Demenz sowie dem Arbeitskreis Pflege und Demenz der Stadt Hemer die Initialzündung gab, ist es, die Akteure, sprich unter anderem Vereine, Gruppen, Dienste und Religionsgemeinschaften vor Ort zusammenzubringen, um den Menschen in der Felsenmeerstadt nach der schweren Zeit der Pandemie wieder verstärkt Kontakte zu ermöglichen.

So soll auch die Lebensqualität der Menschen verbessert werden, da die soziale Teilhabe ein wichtiger Bestandteil ist.

Zur Stärkung dessen sollen die Organisationen unterschiedlicher Interessensfelder zusammenrücken und gemeinsam in Aktion treten. Dabei wird ins Zentrum dieser Netzwerkarbeit der Präventionsgedanke für die Bürger ab 60 Jahren gesetzt. Synergieeffekt gibt es unter den Organisationen. Jetzt gilt es, diese nur geschickt zu bündeln und auch mehr in die praktische Arbeit – das Vernetzen an sich – zu kommen.